



Neben der betagten Heimstatt der Borchener Malteser an der Wehrstraße wird der Anbau errichtet. Beim Spatenstich strahlen der Ortsbeauftragte Andreas Berlage (vorne, v. l.), die stellvertretende Diözesanleiterin Marion Frein von Graes und Bürgermeister Uwe Gockel gemeinsam mit Gästen und Verantwortlichen.

Foto: Jens Reddeker

Endlich Hilfe für die Helfer

Die Borchener Malteser sind ein Paradebeispiel für ehrenamtlichen Einsatz im Paderborner Land. Während sie immer für andere da sind, ist das Zuhause der Gruppe über Jahre zu kurz gekommen. Das ändert sich nun.

Jens Reddeker

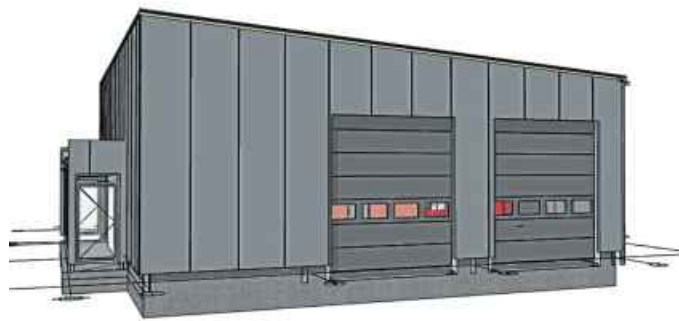
■ **Borchen.** Bei den Borchener Maltesern wird übers Ehrenamt nicht nur geredet, hier wird gemacht. „Ihr seid eine Stütze in der Gemeinde und immer da, wenn Ihr gebraucht werdet“, sagt Bürgermeister Uwe Gockel (parteilos) an diesem grauen Mittwochmorgen. Trist ist aber nur das Wetter, denn die Borchener Malteser strahlen: Sie freuen sich auf ihren Anbau an der Wehrstraße, für den an diesem Tag der symbolische erste Spatenstich ansteht.

„Wir haben viel zu wenig Raum und freuen uns, dass das Projekt in Gang kommt“, sagt der Ortsbeauftragte Andreas Berlage zur NW. Unglaublich: Berlages Truppe mit etwa 50 aktiven Ehrenamtlichen in Sanitätsdienst, Jugendarbeit, Erster Hilfe, Hausaufgabenbetreuung der Benachteiligten und Seniorenhilfe ist aus der Borchener Gesellschaft nicht wegzudenken. Trotzdem steht für all die Menschen, Veranstaltungen, Gerätschaften und Fahrzeuge nur ein abgehalftes Haus aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, das weder

barrierefrei ist, noch Vorgaben modernen Arbeitsschutzes umsetzen kann, zur Verfügung.

Borchens Malteser haben sich seit 15 Jahren mit dem alten Feuerwehrgerätehaus arrangiert, aber es ist seit Jahren zu eng und es musste gehandelt werden. Doch während sie in den letzten Jahren Pläne für eine Erweiterung konkretisierten, packten sie gleichzeitig auf besondere Weise mit an.

Wenn der Bürgermeister davon spricht, dass sich die Gemeinde immer auf die Malteser verlassen könne, hat er auch die Flüchtlingskrise im Kopf. 2015 stemmte die Ortsgruppe den Aufbau und den Betrieb der Notunterkunft in der Alfener Schützenhalle. „Neun Monate waren wir dort im Einsatz“, erinnert sich Geschäftsführer Holger Freitag. Ebenso in den Dienst der Sache stellten sich die Ehrenamtler in der Pandemie. Als 2021 allerorten Testzentren nötig wurden, waren es wieder die Malteser, die sich um Borchener Gesellschaft nicht wegzudenken. Trotzdem steht für all die Menschen, Veranstaltungen, Gerätschaften und Fahrzeuge nur ein abgehalftes Haus aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, das weder



Die Stahlhalle wird einen Übergang (links) ans Bestandsgebäude bekommen.

Foto: Brockmeyer+Rütting/Wegener

marktes ausgepackt wurden, organisierten die Malteser gemeinsam mit Apothekerin Pia Sondermann wenig später den zügigen Aufbau in der Nordborchener Sport- und Schützenhalle, später im Mallinckrodtthof. Was über Monate viel Einsatz und Nerven kostete, hat der Gemeinschaft aber diesmal auch Zählbares eingebracht. „Weil sich unsere Helfer ohne Entlohnung zur Verfügung gestellt haben, ist unser Teil der Einnahmen aus den Testzentren in die Finanzie-

rung des Anbaus geflossen“, sagt Ortschef Berlage.

Das Geld können die Malteser gut gebrauchen. Eigentlich waren vor drei Jahren mal rund 500.000 Euro für Bau inklusive Grundstücksankauf vorgesehen, mittlerweile rechnet Geschäftsführer Freitag mit 750.000 Euro alleine an Baukosten. Öffentliche Förderung gibt es nicht. Die Ortsgruppe finanziert rund zwei Drittel der Summe selbst, das andere Drittel fließt von überregionalen Malteser-Konten.

Den Bau liefert die Firma Wegener aus Henglar schlüsselfertig ab, Ziel der Malteser ist es, im Spätsommer einzuziehen. Wegener setzt Pläne um, die der Bad Lippspringer Architekt Martin Brockmeyer ausgearbeitet hat. Er konnte jedoch an gute Vorarbeit anknüpfen, denn die Malteser hatten vorab fachkundige Unterstützung gefunden. Fadi Wehba war 2015 einer der ersten Flüchtlinge in der Alfener Notunterkunft. Der Architekt aus Syrien ist mittlerweile aktiver Helfer der Malteser und in Borchen sesshaft geworden. Er brachte erste Zeichnungen für den Anbau zu Papier. Entstehen sollen Netto-Raumflächen von rund 300 Quadratmetern auf dem 932 Quadratmeter großen Grundstück. Dort befand sich zuletzt ein leerstehendes Haus, das im Sommer abgerissen worden ist.

Künftig soll im Neubau Platz sein für zwei Garagen, einen barrierefreien 55 Quadratmeter großen Schulungsraum und für Lagerfläche. Denn eins ist klar: So aktiv wie die Borchener Malteser sind, sollten sie endlich auch ein angemessenes Zuhause bekommen.

Hamborner Brie in Deutschland ganz vorne

Bei der Verleihung des Deutschen Käsepreises kann die Biomanufaktur des Borchener Ortes kräftig abschnappen.

■ **Borchen-Schloß Hamborn.** Der gut besuchte Martinsmarkt in Schloß Hamborn bot in diesem Jahr den Rahmen für eine kulinarische Auszeichnung. Der Käserei Biomanufaktur Schloss Hamborn ist der Deutsche Käsepreis 2022/2023 verliehen worden.

Angereist war dafür eigens Marc Albrecht-Seidel, Geschäftsführer des Verbands für handwerkliche Milchverarbeitung mit Sitz im oberbayerischen Freising.

Neben Geschmack und Qualität liege bei der Bewertung der Fokus auf gelebter Leidenschaft für regional produzierte Käse- und Milchprodukte, heißt es in der Mitteilung der Rudolf-Steiner-Werkgemein-

schaft Schloss Hamborn. In Nieheim waren im September 181 Milch- und Käsespezialitäten geprüft worden, sowohl von einer Fachjury, als auch vom Publikum.

Mit Platz 1 in der Kategorie Käse und der „Käseharfe in Gold“ wurde der Brie der Käserei Biomanufaktur Schloss Hamborn ausgezeichnet. Er war bereits 2016 und 2017 mit der Auszeichnung „cum laude“ dekoriert worden. Für die Idee, einen „Farmhouse Cheddar“ (Hartkäse aus Kuhmilch) zu produzieren, erhielt die Käserei zudem einen Innovationspreis.

Seit 2015 werden die besten 25 Käse und Milchprodukte aus der Addition der Ergeb-

nisse aus der Qualitätsprüfung und der Publikumsprüfung ausgezeichnet. Wer bei

Verbrauchern und Expertenjury gut abschnidet, darf für ein Jahr das Prädikat „Käse

cum laude“ tragen. Auch hier war Schloss Hamborn mit dem Camembert erfolgreich, der nun das Label „Käse cum laude“ tragen darf. Außerdem wurde der „Alte Schlossbergkäse“ mit dem „Qualitätspreis in Gold“ ausgezeichnet.

Jörn Strathoff, Betriebsleiter der Hamborner Käserei, freut sich zusammen mit seinem Team über die Auszeichnungen in den verschiedenen Kategorien und machte zugleich einer großen Zuhörerenschaft bekannt, dass er nun, mit Stolz auf das Geschaffte, die Betriebsleitung an seinen langjährigen Kollegen Olaf Drückhammer übergeben könne. Dieser wird die Käserei künftig mit Sinja Scollick führen.



Marc Albrecht-Seidel (M.) vom Verband für handwerkliche Milchverarbeitung überreichte die Ehrungen.

Foto: Rudolf-Steiner-Werkgemein.

Realschule braucht mehr Räume

Eine Studie ergibt, dass ein Anbau am Hövelhofer Schulzentrum notwendig wird.

■ **Hövelhof.** Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler an den weiterführenden Schulen in Hövelhof steigen an. Längerfristig werden laut Mitteilung der Gemeinde die Krollbachschule bis zu 16 Klassen und die Franz-Stock-Realschule 24 Klassen bilden. Ein von der Gemeinde in Auftrag gegebenes Bedarfsgutachten haben nun ergeben, dass das Schulzentrum für diese Nachfrage räumlich nicht ausgelegt ist. Während die Hauptschule mit ihren Bestandsräumen gut arbeiten könne, benötige die Realschule zusätzliche Räume.

Um der dauerhaften Vierzügigkeit der Realschule gerecht zu werden, empfiehlt das Beratungsunternehmen aus Münster den Umbau von Klassenräumen im Bestandsgebäude und zusätzlich einen Anbau mit einer Nutzfläche von bis zu 865 Quadratmetern. So könnten zusätzliche Klassen-, Differenzierungs- und Fachräume für den praktischen Technikunterricht entstehen.

„Es war die richtige Entscheidung, an unserem Schulsystem festzuhalten. Die Erweiterung des Schulzentrums halte ich für eine wichtige Investition in unsere Nachwuchsentwicklung. Vor wenigen Monaten haben sich die Ausbildungsbetriebe zusammen mit den Schulen und der Gemeindeverwaltung zu einem Runden Tisch getroffen,

um über die fehlenden Fachkräfte zu beraten. Insbesondere Fachräume für den praktischen Unterricht können in dieser Situation einen großen Mehrwert bieten und dazu beitragen, die jungen Leute für Handwerk und technische Industrieberufe zu begeistern“, betont Bürgermeister Michael Berens (CDU).

Für die Umsetzung der Erweiterung verkündet der Bürgermeister bereits konkrete Ideen. So könnte beispielsweise die notwendige Sanierung des naturwissenschaftlichen Trakts mit der Schaffung der neuen Räumlichkeiten verbunden werden. Die vorhandenen Chemie-, Physik- und Biologie-Räume der beiden Schulen könnten entkernt und zu Klassenräumen für die Realschule umgebaut werden. Im Neubau könnten dann neue Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht von Haupt- und Realschule entstehen.

In der Sitzung des Ausschusses für Bildung und Jugend am Dienstag, 22. November (19 Uhr, Sitzungssaal des Rathauses), werden die Ergebnisse der Raumbedarfsanalyse der Politik vorgestellt. Der Gemeinderat entscheidet anschließend, ob die Verwaltung die Pläne zur Erweiterung im kommenden Jahr weiterverfolgen sowie die Vorschläge wirtschaftlich und baulich prüfen soll.



Für die dauerhafte Vierzügigkeit benötigt die Franz-Stock-Realschule in Hövelhof zusätzliche Räume.

Foto: Gemeinde Hövelhof

Erste Überwachungszone wird aufgehoben

Geflügelpest: Für die betroffenen Betriebe gelten nun einige Auflagen weniger.

■ **Kreis Paderborn.** Mitte Oktober wurde der Ausbruch der Geflügelpest in einem ersten Geflügelbestand im Kreis Gütersloh bestätigt. Um eine mögliche und ungewollte Verbreitung des Erregers zu verhindern, wurde rund um den Ausbruchsbetrieb eine Drei-Kilometer-Schutzzone sowie eine Überwachungszone mit einem Radius von 10 Kilometern festgelegt. Der größte Radius tangierte den Kreis Paderborn.

Die Überwachungszone, die am 18. Oktober per Allgemeinverfügung angeordnet wurde, wird mit Wirkung zum heutigen Donnerstag, 17. November, aufgehoben. Das bedeutet: Für einige Betriebe in Westholz, die seit Bekanntwerden des Falls in der Überwa-

chungszone lagen, gelten ab morgen nur noch die Aufstallpflicht und das Verbot von Geflügelausstellungen oder Vogelmärkten.

Das Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen weist jedoch darauf hin, dass darüber hinaus noch eine Schutzzone und mehrere weitere Überwachungszone aus anderen Ausbrüchen Gültigkeit haben. Die festgesetzten Seuchenbekämpfungsmaßnahmen für diese Sperrzonen bleiben weiterhin gültig.

Weitere Informationen rund um das Geflügelpestgeschehen können auf der Homepage des Kreises unter www.kreis-paderborn.de/gefluegelpest nachgelesen werden.

Ihr Draht zur Neuen Westfälischen

Aboservice: (0521) 555-888 Lokaldredaktion: (05251) 29 99 50
Anzeigenservice: (0521) 555-333 Fax Redaktion: (05251) 29 99 65
Kartenvorverkauf: (0521) 555-444

E-Mail: paderborn@nw.de

Uwe Müller (um) 29 99-57 Jens Reddeker (red) 29 99-55